

Eine Bildungsreise in die Metropolregion Frankfurt-Rhein/Main

Vom 23.- 26.09.2019 nahmen 19 politisch interessierte Mitglieder der Pulheimer Senioren-Union an einem Seminar der **Jakob-Kaiser-Stiftung** zum Thema: **Europäische Wirtschafts- und Finanzmetropole in Frankfurt-Rhein/Main** teil. Am Anreisetag erreichten wir mit unserem Reisebus gegen Mittag die Gemeinde **Liederbach** kurz vor Frankfurt, wo uns bereits Herr Mohs -unser Bildungsreferent- in einem ortstypischen, hessischen „Ebbelwoi-Gasthaus“ erwartete und freundlich begrüßte. Er informierte uns sehr anschaulich über die planerischen, wirtschaftlichen und verkehrstechnischen Abhängigkeiten zwischen der Stadt Frankfurt und den umliegenden Kommunen, die nur gemeinschaftlich vernünftig in einer Metropolregion gelöst werden können. Als Referentin stellte er uns die Bürgermeisterin der Gemeinde Liederbach vor, die sehr engagiert, detailliert und gut nachvollziehbar über ihre vielfältigen Aufgaben und Ziele in der ca. 9000-Einwohner-Gemeinde, die sehr oft mit dem Regionalverband Frankfurt-Rhein/Main abgestimmt werden müssen, berichtete. Nachmittags fuhren wir dann zu unserem Tagungshotel in Frankfurt-Sachsenhausen.

Nach dem Einchecken referierte Herr Mohs über den Finanz- und Handelsplatz Frankfurt/Main und wie sich diese Metropolregion auf die Brexit-Folgen vorbereitet. Nirgendwo sonst in Deutschland konzentrieren sich auf so engem Raum so viele Banken wie in der Mainmetropole. In den Gremien der Europäischen Zentralbank (EZB) werden weitreichende Entscheidungen für die Stabilität des Euro getroffen. Schon vor der finalen Entscheidung des Brexit haben einige Banken ihren Sitz von London nach Frankfurt verlegt. Mit dem größten deutschen Flughafen ist die Stadt Drehkreuz internationaler Verkehrswege und ein Symbol des Wirtschaftsstandortes Deutschland. Im Anschluss an diesen sehr informativen Vortrag konnten sich die Seminarteilnehmer den Abend dann individuell gestalten.

Am nächsten Morgen fuhren wir in die **Frankfurter Altstadt**. Dabei konnten wir einen überwältigenden Ausblick auf die Skyline Frankfurts mit den vielen ca. 150 bis 200 Meter in den Himmel ragenden Hochhäusern genießen. Vom Paulsplatz aus erhielten wir dann eine sehr informative und beeindruckende **Stadtführung durch die sogenannte „neue“ Altstadt**



mit ihren teils alten oder auch originalgetreu wieder aufgebauten historischen Fachwerkhäusern

zwischen dem Kaiserdom St. Bartholomäus (1550), dem Römer (das Rathaus - 15. Jahrhundert) und rund um die Paulskirche (1833), die als historischer Ort für die deutsche Demokratie Bedeutung erlangte. Hier fand 1848 die deutsche Revolution mit der Nationalversammlung ihren Höhepunkt und es wurde die erste demokratische Verfassung für Deutschland beschlossen.

Für den Nachmittag stand der Besuch der **EZB (Europäischen Zentralbank)** in Begleitung und Führung einer sehr freundlichen und kompetenten Architektin auf dem Programm.



Nach einer sehr strengen und umständlichen Einlasskontrolle gelangten wir in das erst im Jahr 2014 fertiggestellte, imposante Gebäude. Uns wurde erklärt, dass man bei der Wahl des Standorts für „Europas Währungshüter“ bewusst etwas Abstand zu den anderen Banken halten wollte und deshalb auf die Nutzung des Geländes der ehemaligen Großmarkthalle (1926-2008) im Stadtteil Ostend bei der Planung gekommen sei. Besonders beeindruckt hat uns die architektonische Leistung bei der gestalterischen und technischen Umsetzung der miteinander verbundenen zwei 185 Meter hohen gläsernen Türme mit der sanierten und unter Denkmalschutz stehenden Großmarkthalle. Zum Abschluss der Besichtigung legten wir dann im Mitarbeiterrestaurant, das sich im Atrium des Erdgeschosses befand, eine gemütliche Kaffeepause ein und erfuhren, dass der Bau über 1,5 Mrd. € gekostet hat und die Bank 3500 Mitarbeiter beschäftigt.

Um Frankfurt aus der Vogelperspektive bestaunen zu können, fuhren wir hinterher wieder in das Bankenviertel zum **“Main-Tower“** (200 m hoch). Nach 53 Stockwerken Fahrstuhlfahrt und 2 Stahl-treppen gelangten wir dann auf die große Aussichtsplattform. Der fantastische Rundblick über Frankfurt und das Umland hat uns mächtig beeindruckt!

Abends führte uns Herr Mohs in ein uriges Restaurant in Sachsenhausen, mit vorzüglicher hessischer Küche und leckerem „Ebbelwoi“.



Der 3. Tag begann mit einem Informationsbesuch beim **Regionalverband der Metropolregion Frankfurt-Rhein/Main**. Dort wurden wir sehr freundlich mit erfrischenden Getränken und Gebäck empfangen. Eine leitende Mitarbeiterin des Hauses erläuterte uns kompetent und umfassend die Organisation, die Aufgaben und die Leistungen der Planungsgemeinschaft im Ballungsraum Frankfurt. Ziel des Regionalverbandes ist es, Dienstleister für alle Mitgliedskommunen zu sein und die Region im internationalen Wettbewerb zum Wohle aller Bürger zu stärken. Anschließend fuhren wir wieder in die Altstadt und da hatten wir jetzt noch Gelegenheit, die berühmte Paulskirche von innen zu besichtigen. Nachmittags brachte uns der Bus, wieder in Begleitung unserer jungen Architektin, die uns unterwegs alle sehenswerten Bauwerke und Main-Brücken zeigte und erläuterte, zur **Deutschen Bundesbank**. Gleich nach dem Einlass in das Gebäude besuchten wir das im Erdgeschoss eingerichtete **Geldmuseum**.



Hier erfuhren wir sehr anschaulich und umfassend, wie die Euro-Banknoten und Münzen hergestellt werden und mit welchen integrierten maschinenlesbaren Sicherheitsmerkmalen die Geldscheine versehen sind. In der 1. Etage erwartete uns danach ein humorvoller und kompetenter Referent der Bundesbank. In seinem Vortrag machte er deutlich, dass die Deutsche Bundesbank die Zentralbank der Bundesrepublik Deutschlands und damit die „**Bank der Banken**“ ist. Seit 1999 ist sie Teil des Eurosystems, in dem sie zusammen mit den anderen nationalen Zentralbanken und der EZB für die gemeinsame Währung, den Euro, verantwortlich ist. Oberstes Ziel aller Tätigkeiten ist es, die Geldwertstabilität in Deutschland zu sichern. Deshalb werden hier auch zentral für das Land die Banknoten herausgegeben (daher auch die Bezeichnung „**Notenbank**“) und die Währungsreserven verwaltet. Nach diesem spannenden Vortrag und vollgestopft mit nachhaltigen Informationen zur Geldpolitik verließen wir die Deutsche Bundesbank.

Bei einer fachkundig kommentierten **Stadtrundfahrt**, auch in die neu gebauten Stadtviertel Frankfurts, konnten wir uns etwas erholen. Einen Zwischenstopp legten wir noch im Zentrum des Europaviertels, am „**Skyline Plaza**“, Frankfurts neue Shopping-Adresse, ein.



Das Besondere des Centers war die Besichtigung des im 5. Stock gelegenen, 7300 qm großen, mit Bäumen bepflanzten Dachgartens („**Skyline Garden**“). Neben einem exklusiven Spa-Bereich und einem großzügigen Garten-Restaurant befand sich hier oben auch ein modern angelegter Kinderspielplatz. Diesen ereignisreichen Tag ließen wir dann gemütlich im **Brauhaus am Henninger Turm** bei einem leckeren Abendessen ausklingen.

Am 4. Tag, unserem Heimreisetag, fuhren wir mit unserem Reisebus zunächst zum **Frankfurter Flughafen**, wo uns eine freundliche „Fraport“-Mitarbeiterin begrüßte. Nach einer strengen Einlasskontrolle entführte sie uns zu einer Rundfahrt in die einzigartige Welt des Flughafens Frankfurt. Der hautnahe Einblick in den eindrucksvollen Flughafenbetrieb hinter den Kulissen, zwischen internationaler Fracht und den Airlines auf dem Rollfeld war für uns sehr spannend. Aus

nächster Nähe konnten wir die Starts und Landungen der Jumbo-Jets, Boeing 747, verfolgen und den Airbus A 380, das größte Passagierflugzeug der Welt, bewundern. Beiläufig informierte man uns darüber, dass hier ca. 81 000 Beschäftigte der Fa. Fraport AG an der größten Arbeitsstätte Deutschlands für einen reibungslosen Betriebsablauf (eine logistische Meisterleistung) sorgen. Mächtig erstaunt und fasziniert vom internationalen Flair des größten deutschen Flughafens, dem Drehkreuz internationaler Verkehrswege, begannen wir anschließend die Heimreise.

Fazit: Diese sehr informative Bildungsreise hat bei allen Mitreisenden erfolgreich dazu beigetragen, die Probleme, Aufgaben und Ziele der Metropolregion Frankfurt Rhein/Main mit seinem internationalen Flughafen, dem großen Bankenviertel (Symbol des Wirtschaftsstandorts Deutschlands) und den umliegenden Kommunen nachhaltig besser zu verstehen.

Bildnachweis: Senioren-Union Pulheim